

DR. FRITZ RÖRIG
UNIVERSITÄTSPROFESSOR

BERLIN-ZEHLENDORF, 15. März 46
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Beuckestr., 4

Verehrter, lieber Herr Geheimrat!

Am 21. Februar 1945, haben Sie mir zum letzten Male geschrieben. Für diese Karte danke ich Ihnen herzlich. Bei Ihnen liegt der seltene Fall vor, daß man jetzt nicht besorgt fragen muß, wie es Ihnen und den Ihren ergangen ist; Ihnen gegenüber kann man nur mit Freude feststellen, daß Ihnen Genugtuung für manches unerfreuliche Erlebnis der letzten 12 Jahre geworden ist, wie es auch mich besonders gefreut hat, daß Theodor Heuß seine Fähigkeiten jetzt an so wichtiger Stelle verwerten kann. Wenn ich Ihnen etwas von uns berichten darf, so sind wir am letzten Kampftag in Zehlendorf, am 24. April bei einem schweren Fliegerangriff gerade hart am Schlimmsten vorbeigekommen, dagegen war unser Haus so sehr beschädigt, daß wir uns zum Umzug in eine kleinere, aber doch recht ansprechende und für unsere Zwecke passende Wohnung entschlossen haben. Natürlich haben auch wir den schweren Zeiten unsere Opfer gebracht. Ernährungsmäßig und der Gesundheit nach sah es Ende vorigen Jahres schlimm bei uns aus. Seitdem haben wir von auswärts mancherlei Hilfe bekommen, sodaß es jetzt wieder entschieden aufwärts geht.

Wir Historiker sollen vom nächsten Semester ab lesen; trotzdem haben wir reichlich genug zu tun. Gestern sprach ich in der Akademie über "Mittelalter und Schriftlichkeit". Von meiner historisch-publizistischen Tätigkeit, die ein kleines Gegengewicht gegen allzu viele auflösende Tendenzen schaffen möchte, darf ich Ihnen eine Probe beilegen.

Zu meiner Freude erfuhr ich gestern in der Akademie, daß Sie sich für eine vorläufige Betreuung der Mon. Germ. Hist. durch die